



Presseerklärung

**zum Stand der internen Untersuchungen
im Fall Anna**

18. August 2010

Die Stadt Königswinter äußert sich im Hinblick auf den Sachstand der internen Untersuchungen im Fall der am 22.07.2010 zu Tode gekommenen 9-jährigen Anna wie folgt:

Der Stadt Königswinter ist bekannt, dass gegen sie bzw. gegen für sie handelnde Personen aufgrund einer Strafanzeige ein Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft Bonn anhängig ist.

Der Staatsanwaltschaft Bonn wird heute mit Blick auf das Ermittlungsverfahren und mit dem Ziel, die Ermittlungen weiterhin nach besten Kräften zu unterstützen, unaufgefordert ein Bericht über das Ergebnis interner Untersuchungen zugeleitet.

Die Stadt Königswinter weist zur Vermeidung von Missverständnissen ausdrücklich darauf hin, dass die internen Untersuchungen in keiner Form den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft vorgreifen oder diese beeinflussen sollen. Vielmehr dient die interne Analyse dem Ziel, das Geschehen und den „Pflegekinderfall“ Anna aus Sicht des zuständigen Jugendamtes aufzuarbeiten.

Parallel zu den internen Untersuchungen und weiterhin in Unkenntnis des tatsächlichen Tathergangs ist ein fachlicher Diskussionsprozess angestoßen worden, ob es im Ablauf des Pflegekinderwesens Möglichkeiten der Optimierung gibt. In diese allgemeinen Bemühungen wird auch der Jugendhilfeausschuss der Stadt eingebunden werden. Ebenso erfolgt in Fortsetzung der bisherigen Praxis der fachliche Austausch mit anderen Jugendämtern.

Nach der hier bekannten Aktenlage und nach dem Ergebnis ausführlicher ebenfalls aktenkundig gemachter Befragungen aller Beschäftigten des Jugendamtes können unter Berücksichtigung des weiterhin bestehenden Daten- und Persönlichkeitsschutzes unter dem Gesichtspunkt des Sozialgeheimnisses folgende Aspekte der Untersuchung öffentlich gemacht werden:

1. **Telefonkontakte mit dem Jugendamt am 22.07.2010**

Am 22.07.2010 (Tag der Tat) hat es im Jugendamt der Stadt Königswinter keinen Anruf gegeben, der eine akute Kindeswohlgefährdung oder eine besondere Dringlichkeit mit Drittbezug zum Inhalt hatte.

Es gab einen Anruf einer Bürgerin aus Bad Honnef, der an die gemeinsame Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter weitergeleitet wurde. Die Anruferin blieb anonym und wies gegenüber dem Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle lediglich auf ein Problem mit einem Kind aus der Nachbarschaft hin. In diesem Gespräch wurde weder eine besondere Dringlichkeit oder Erregung in der Stimme der Anruferin festgestellt, noch wurde ein konkreter Bezug (Adresse, Name etc.) hergestellt. Das Gespräch dauerte nach Erinnerung des Mitarbeiters keine 30 Sekunden. Der Anruferin wurde die Telefonnummer des Jugendamtes Königswinter mitgeteilt und sie wurde gebeten, Ihr Anliegen dort vorzutragen.

Beim Jugendamt hat es daraufhin jedoch keinen Anruf mit einem entsprechenden Inhalt gegeben.

Auch seit dem 22.07.2010 hat sich niemand mit dem Jugendamt in Verbindung gesetzt, der auf einen entsprechenden Anruf am Tag der Tat verwiesen hat.

2. **Räumliche Situation in der Pflegefamilie**

Die räumliche Situation in der Pflegefamilie wurde vor der Übertragung der Vollzeitpflege für Anna in fachlicher Hinsicht auf die Eignung hin untersucht. Seitens des Jugendamtes fanden zudem während der Pflegezeit mehrere Besuche in der Wohnung zur Überprüfung der Situation statt.

Entgegen anderslautender Berichte hatte Anna ein eigenes Zimmer.

3. **Hausbesuche in der Pflegefamilie**

Im Rahmen der Betreuung von Pflegekind und Pflegefamilie fanden regelmäßige Hausbesuche durch das Jugendamt und später durch den betreuenden Fachdienst der Diakonie statt, bei denen sich keine Anhaltspunkte oder Verdachtsmomente für ein Fehlverhalten oder gar eine Kindeswohlgefährdung in der Pflegefamilie ergeben haben.

4. **Berichterstattung über Kontakte zwischen Schule und Jugendamt**

Die Darstellung in den Medien insbesondere über die Anzahl der Kontakte zwischen der Schule und dem Jugendamt ausgehend von einem Interview des WDR mit dem Schulleiter am 17.08.2010 ist nachweislich falsch.

Der Schulleiter hat gegenüber der Stadt Königswinter am 18.08.2010 erklärt, dass es lediglich einen Kontakt gegeben habe. Dieser Kontakt und das sich anschließende gemeinsame Gespräch, in dem auch später umgesetzte Maßnahmen vereinbart wurden, sind hier aktenkundig.

Zu dem Gespräch hat das Jugendamt in die Schule eingeladen. Aus den Aussagen des Schulleiters in dem Interview lässt sich auch nichts anderes entnehmen.

Im Übrigen habe er sich nicht initiativ zu Wort gemeldet, sondern der WDR sei mit einem Interviewwunsch an ihn herangetreten.

Es ist bedauerlich, dass es in den vergangenen Tagen zu einer Berichtserstattung gekommen ist, die die Sachverhalte unzutreffend und in verzerrter Weise wiedergeben. Dies wird der Ernsthaftigkeit der Angelegenheit nicht gerecht.

Im Übrigen verweist die Stadt Königswinter auf die Inhalte aus der Pressemitteilung anlässlich der Sondersitzung des Jugendhilfeausschusses vom 03.08.2010, die - wie diese aktuelle Presseerklärung auch - im Internet unter www.koenigswinter.de abrufbar ist.